



Un den lélewuorsbuték.

(PER TÉLÉPHON.)

Er Kloen dé hun éch geliés a stodéert,
 Mat dénen dir iéch só uorég beschwéert,
 A gleich d'Wässerlédonk rem zô hei gedrét;
 Ech hoffen et as noch kèng Grimmel ze spét,
 'T get net alles zu Wässer grád as wé èr Banken,
 An 't get nach genoch fir Gesonter an d'Kranken,
 Wèll éch misst méch irren, dát Rénen dát húot
 Der Frúcht an de Wéngerten nach net geschúod;
 A conträr wan d'Sonn hirt Fersprieéche welt halen,
 Da fiércht net dir wèrd net doniden erkalen,
 Ma ward nach e wéneg da wèrd der gesin,
 Da wesst der fun Hetzt net wohiér a wohin,
 Da werd der fleicht fró wan éch op rem géf dréen,
 An da kommt der biéde fir Wässer ze kréen;
 Der Deiwenker mách alle Mensch et gerècht,
 Wát èngem as gut as dém anere schlècht.
 Sit ròeg, 't get Gréche genoch an de Kèller,
 Den Areme klot net beim eidelen Tèller,
 Ma schéckt iéch, git an iéch, soss dré'n éch um Kruon,
 An 't fènkt dat et rabbelt ze rénen rem uon.

Zent Muoderd.

Wenzel von Böhmen

8)

als

Herzog von Luxemburg.

(Schluß.)

Es kam die Zeit des Bissermarktes, etwas vor Frohnleichnamstag; der Herr von Brandenburg benutzte wiederum diese Gelegenheit, an den Bürgern Luxemburgs seinen Mut zu fühlen; er nahm einige gefangen und führte sie nach Esch an der Sauer; die andern Besucher des Marktes wurden anscheinend noch zu rechter Zeit gewarnt, da der Richter während der Nacht einen *Leyendecker* nach Bissen und an den Herrn Arnold von Pittingen mit dem Auftrage sandte, die Bürger zusammenzuhalten, bis sie gemeinsam unter sicherem Geleite nach der Stadt zurückkehren könnten. Wie dies öfters der